

Chancengleichheit im Setting Schule

Dr. Barbara Drobesch-Binter
DSA Eveline Kriechbaum-Wladika MCD

14. Österreichische Gesundheitskonferenz
22./23. November 2012 - Villach



... **Ihr** Kompetenzzentrum für Suchtvorbeugung



www.suchtvorbeugung.ktn.gv.at

Gesundheit – Was brauchen Kinder + Jugendliche?

Zumindest eine enge emotionale Beziehung

Guten Selbstwert und Selbstvertrauen

Aktiven
Problem-
bewältigungsstil



Selbstwirksamkeits-
erleben

Kognitive Fähigkeiten

Erleben von
Anerkennung

Erleben sozialer Unterstützung

Körperliche Gesundheitsressourcen

psychische Widerstandsfähigkeit

Resilienz

**Psychische Widerstandsfähigkeit
gegen**

**biologische,
psychologische und
psychosoziale Entwicklungsrisiken**

Wustmann 2004

Förderung von Resilienz in der Schule

Wertschätzende und klare Interaktion zwischen Lehrer /Schüler;
Schüler/Schüler -> **gutes Klassenklima**

Hohe **Erwartung** an Leistung u. Verhalten / **emotionaler Wärme**

Lernumgebung: Fürsorge, Kontinuität und Struktur -> **Sicherheit**

Über-Unterforderungsbalance -> **Selbstwirksamkeitserleben**

Aktive Beteiligung an Entscheidungsfindungen -> **Selbstwirksamk.**

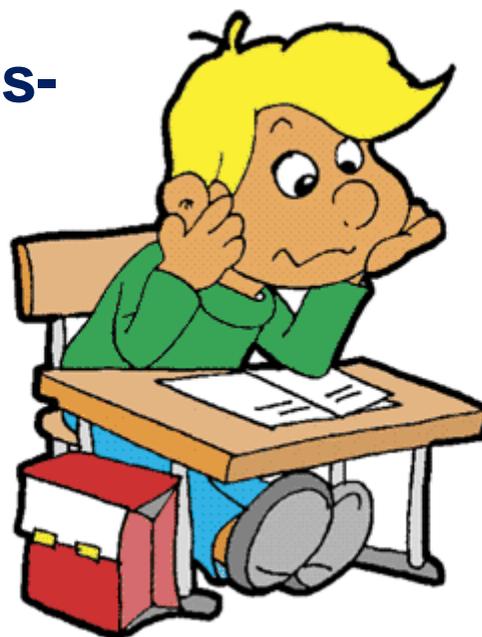
Gutes Schulklima durch Wohlbefinden der Lehrenden

Förderung von Resilienz in der Schule

Hohe Erwartung +emotionale Wärme

**Selbstwirksamkeits-
erleben**

Sicherheit



© www.ClipProject.info

Gutes Klassenklima

Gutes Schulklima

eigen
ständig
werden



zur Gesundheitsförderung,
Sucht und Gewaltprävention

1- 4 Schulstufe

„Live Skills“ Ansatz

WHO 1994

Dimensionen des „Live- Skills“ Ansatzes

1. Selbstwahrnehmung, Empathie
2. Umgang mit Stress und negativen Emotionen
3. Kommunikation, Beziehungen
4. Problemlösen
kreatives und kritisches Denken

Ziel des Programms



Aufbau des Programms

- ICH**
- sich selbst kennen lernen
 - Selbstvertrauen entwickeln
 - Eigenverantwortung übernehmen

ICH UND DIE ANDEREN

- Verständigung mit anderen
- sich in eine Gruppe einfügen
- Beziehungen zu anderen aufbauen und pflegen

ICH UND MEINE UMWELT

- gesundheitsrelevantes Wissen erwerben
- Verantwortung für die Umwelt und die eigene Gesundheit übernehmen

Aufbau des Programms

1. / 2. KLASSE

ICH

- Ich bin einmalig
- Ich werde immer größer
- Meine Sinne
- Mein Körper braucht Pflege
- Ich & meine Gefühle
- Meine Gefühle sind wichtig
- Mein Atem
- Ich entspanne mich
- Was soll ich nur machen?

ICH UND DIE ANDEREN

- Ich fühle mich wohl in meiner Klasse
- Miteinander reden
- Die Menschen, die ich lieb habe
- Mein Körper kann sprechen
- Mein Land, dein Land
- Tamkin mit den grünen Haaren
- Unser Klassenrat

ICH UND MEINE UMWELT

- Wenn die Sonne lacht
- Ich bin verantwortlich für meine Umwelt
- Gefahren erkennen & meiden
- Bewegungspausen im Unterricht

3. / 4. KLASSE

ICH

- Wachsendes Selbstvertrauen
- Das mag ich, das mag ich nicht
- Ich arbeite an meinen Schwächen
- Jetzt weiß ich weiter
- Wenn ich Angst habe
- Ich bin wütend
- Meine Gesundheit ist mir wichtig
- Bewußt entspannen
- Lernen will gelernt sein

ICH UND DIE ANDEREN

- Wir helfen einander
- Gemeinsamkeiten - Unterschiede
- Auch die anderen haben Gefühle
- Dafür bin ich verantwortlich
- Eine Ecke für mich allein
- Freundschaft zählt
- Cliques
- Streiten lernen
- Mobbing

ICH UND MEINE UMWELT

- Über Werbung gelacht
- Meine Umwelt ist mir wichtig
- Das Fernsehen - mein Freund?
- So ein Lärm!

Aufbau einer Unterrichtseinheit

Ich und meine Gefühle

Ablauf

Einstieg

► Das Lied „Wenn du glücklich bist“ einführen. Die Gefühlskarten können als Illustration der Liedstrophen eingesetzt werden. Es wird folgender Liedtext vorgeschlagen (die erste Strophe wurde etwas abgeändert, damit sie zu dem Grundgefühl Freude passt):

1. Wenn du froh bist, dann ruf mal laut:
Hurra! (2x)

Refrain:

Ja, du kannst es allen zeigen,
musst Gefühle nicht verschweigen.

Wenn du froh bist, dann ruf mal laut: Hurra!

2. Wenn du traurig bist, dann wein doch einfach mal...

3. Wenn du wütend bist, dann stampf mal mit dem Fuß...

► Mit den Kindern gemeinsam eine Strophe zu Angst erfinden.

Aktivitäten

Gesprächskreis

► Den Kindern die Gefühlskarten nacheinander zeigen und darüber ins Gespräch kommen: Welche Gefühle siehst/spürst du? Kannst du den Ausdruck nachahmen? Was spürst du dabei? Kannst du dich an eine Situation erinnern, in der du dich so ähnlich gefühlt hast? Woran sehen wir bei anderen, ob sie z.B. froh oder traurig sind?

Gefühleraten

► „Jedes Kind bekommt ein Gefühlskärtchen. Die Kinder verteilen sich im Raum und stellen gleichzeitig ihr Gefühl pantomimisch dar. Alle Kinder, die das gleiche Gefühl darstellen, müssen versuchen, sich schnell zu einer Gruppe zusammenzufinden. Die Gruppe, die sich zuerst zusammengefunden hat, hat gewonnen. Danach stellt jede Kleingruppe der Gesamtgruppe ihr Gefühl pantomimisch vor, das dann geraten werden kann.“

► Variante: Die Kinder sitzen im Kreis, ein Kind zieht ein Gefühlskärtchen und stellt das entsprechende Gefühl dar, die anderen raten. Danach kommt ein anderes Kind an die Reihe.

► Dies ist auch als Wettspiel möglich: Die Kinder in Kleingruppen einteilen, jede Gruppe hat einen Stapel von Gefühlskärtchen vor sich; einer zieht ein Kärtchen, stellt das entsprechende Gefühl dar und die anderen müssen raten; sobald das Gefühl erraten wurde, zieht der Nächste ein Kärtchen. Die Gruppe, die den Stapel zuerst erraten hat, hat gewonnen.

► Diese Spiele können wiederholt und mit anderen Gefühlskärtchen erweitert werden (Vorschläge siehe Unterrichtseinheit „Meine Gefühle sind wichtig“).

Ich-Buch Illustration

► Den Kindern die Ich-Buch-Seite erklären, z.B.: „Wir haben anfangs überlegt, was uns froh oder traurig, wütend oder Angst macht. Auf diesem Blatt könnt ihr zu jedem Gefühl eine Situation zeichnen. Entscheidet euch für ein oder zwei der Gefühle, die anderen dürft ihr dann als Hausaufgabe machen. Wenn ihr ein oder zwei Situationen gezeichnet habt, können wir die Zeichnungen einander vorstellen.“

Abschluss

► Wer möchte, kann seine Illustration der Gruppe zeigen und erklären (je nach Zeitrahmen entweder in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe).

► Lied „Wenn du glücklich bist“ wiederholen.

Hausaufgabe

► Ich-Buch-Seite fertig illustrieren.

Wortschatz

Angst, aufgeregt, begeistert, froh, Gefühle zeigen, gute Laune, sauer, schlechte Laune, traurig, wütend, glücklich, unglücklich

- Hintergrundinformation
- Einstieg
- Schüleraktivität
- Abschluss
- Wortschatzliste
- HÜ – optional

Unterlagen und **Materialien**

Arbeitsmappe: 42 UE, Hintergrundinformation, Didaktische Hilfen

3 Lieder CD



Handpuppe „Cätja“



Bewegungshandbuch - Zusatzmodul

Umsetzung

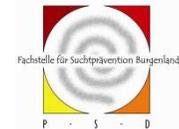
ÖSTERREICHISCHE **ARGE**
SUCHTVORBEUGUNG



Finanzierung EIGENSTÄNDIG WERDEN Privatstiftung



Rotary 2003-2009



5314 PädagogInnen / 1347 von 3207 Schulen

Landesstelle Suchtprävention Kärnten

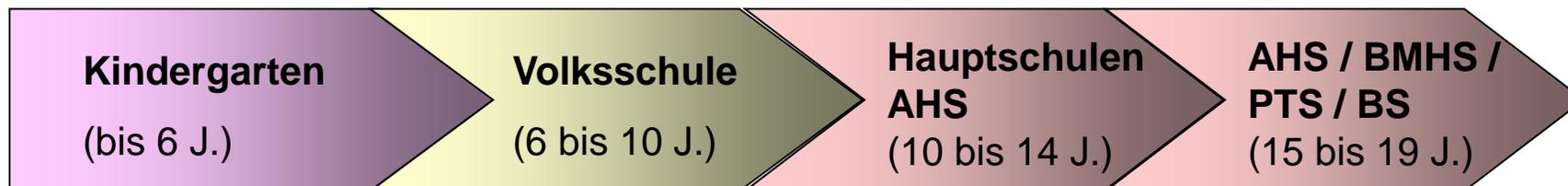
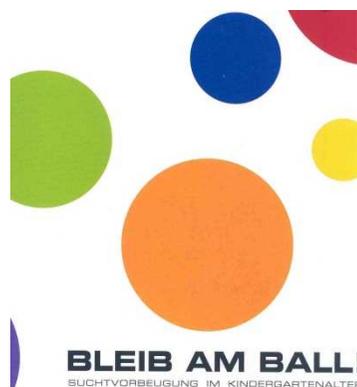
www.eigenstaendig.net



plus plus

DAS ÖSTERREICHISCHE PRÄVENTIONSPROGRAMM

Präventionsprogramme



Angebote
der Landesstelle Suchtprävention
für die einzelnen Alterstufen

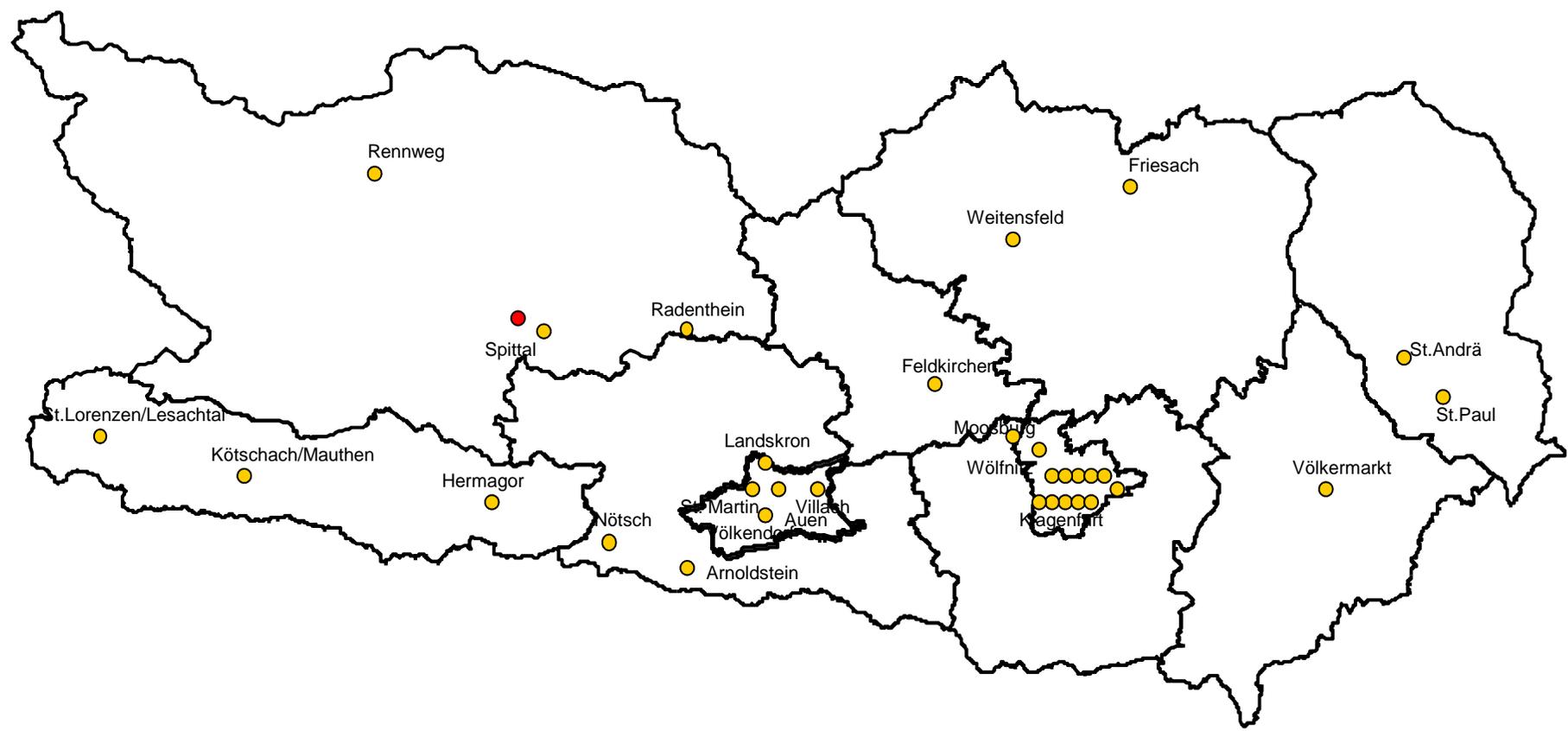
689 PädagogInnen / 223 Schulen



Kärnten: Start 2009



103 PädagogInnen / 32 Schulen



„gut vs. gut gemeint“



Papageieffekt

Es ist naiv zu erwarten, dass ein Papagei, dem man die Worte „Ich hasse Bananen“ beibringt, in Zukunft keine Bananen mehr fressen wird.



Bumerangeffekt

Überzeichnete Gefahreninhalte erweisen sich bei Konfrontation mit der Realität als falsch und untergraben die Autorität der Informationsquelle.

Quelle: Uhl, A. 2002

Wo setzt plus an?

„Was beschäftigt unsere Jugendlichen?“



Was hilft unseren Jugendlichen dabei?



ZIEL

+ Kognitive

+ Soziale

+ Emotionale Kompetenzen

**- Substanzkonsum u.
andere Verhaltens-
auffälligkeiten**

Aufbau / Themen

Schulstufe 5
Die Klasse
Ich selbst
Die anderen
Konsum
Miteinander
Schulstufe 7
Selbstbewusstsein
Verantwortung übernehmen
Freunde
Buben und Mädchen
Nikotin

Schulstufe 6
Identität
Umgang mit Stress
Konflikte
Helfen und helfen lassen
Medien
Schulstufe 8
Werbung
Streiten
Scheitern und Verlieren
Freizeit und feiern
Alkohol

Was sagen unsere **PLUS-** LehrerInnen nach 1 Jahr ?



*„Wir arbeiten intensiv mit dem Programm in der Klasse, und wir haben Erfolg damit!
Die SchülerInnen waren anfangs sehr schwierig. Jetzt ist es ein leichtes Unterrichten,
die Materialien sind 1:1 umsetzbar.“*

...und die SchülerInnen



(...) Alle haben gelernt, dass es egal ist, ob einer in der Nase bohrt . Eines ist wichtig: dass man zusammen arbeitet. Ich selber finde, dass die Mädchen sowie die Buben sich verändert haben. Ich habe viele neue Freunde gefunden (...) Mir geht es in der Klasse echt gut.

(...) Wir lernen die Kennzeichen guten Zuhörens sowie das Umgehen mit Konsum usw. Ich dachte mir, dass wir da sehr viel lernen- wie es auch war. Den plus-Stunden habe ich auch zu verdanken, dass ich jetzt viele Freunde in der Klasse habe und mich mit der Klasse gut verstehe . Außerdem respektiert mich jeder so wie ich bin und falls etwas ist, könnten wir uns auch zu jeder Zeit bei unserem Klassenvorstand melden (...)

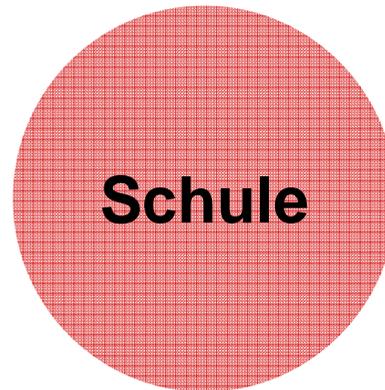
Ausschnitte aus Aufsätzen von SchülerInnen eines öö. Gymnasiums

Partner: **Schule & Fachstelle & Eltern**

positive und aktive Unterstützung der Schulleitung

gemeinsame Entscheidung von Schulleitung und
KlassenlehrerInnen

**zwei oder
mehrere TN
KV!**



Elterninformation
Elternabend
Elternpartizipation

Zeit für die Umsetzung
= mind. 10 Doppelstunden je Schuljahr

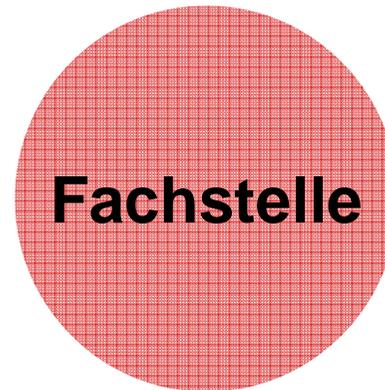
**Bereitschaft zur
Teambildung**

Partner: Schule & Fachstelle



Fortbildung
über 4 Jahre

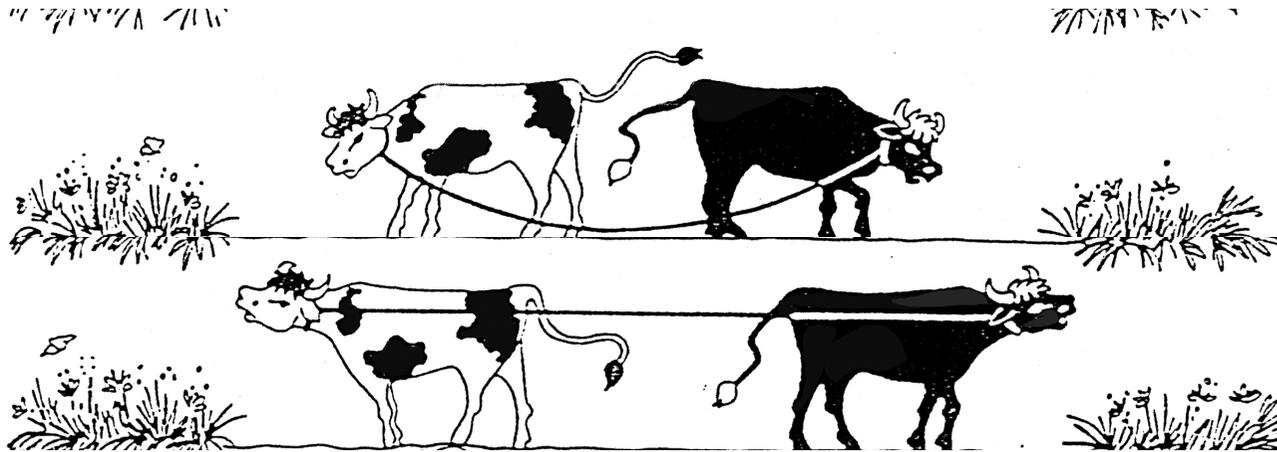
Vernetzung
mit Kolleg/innen

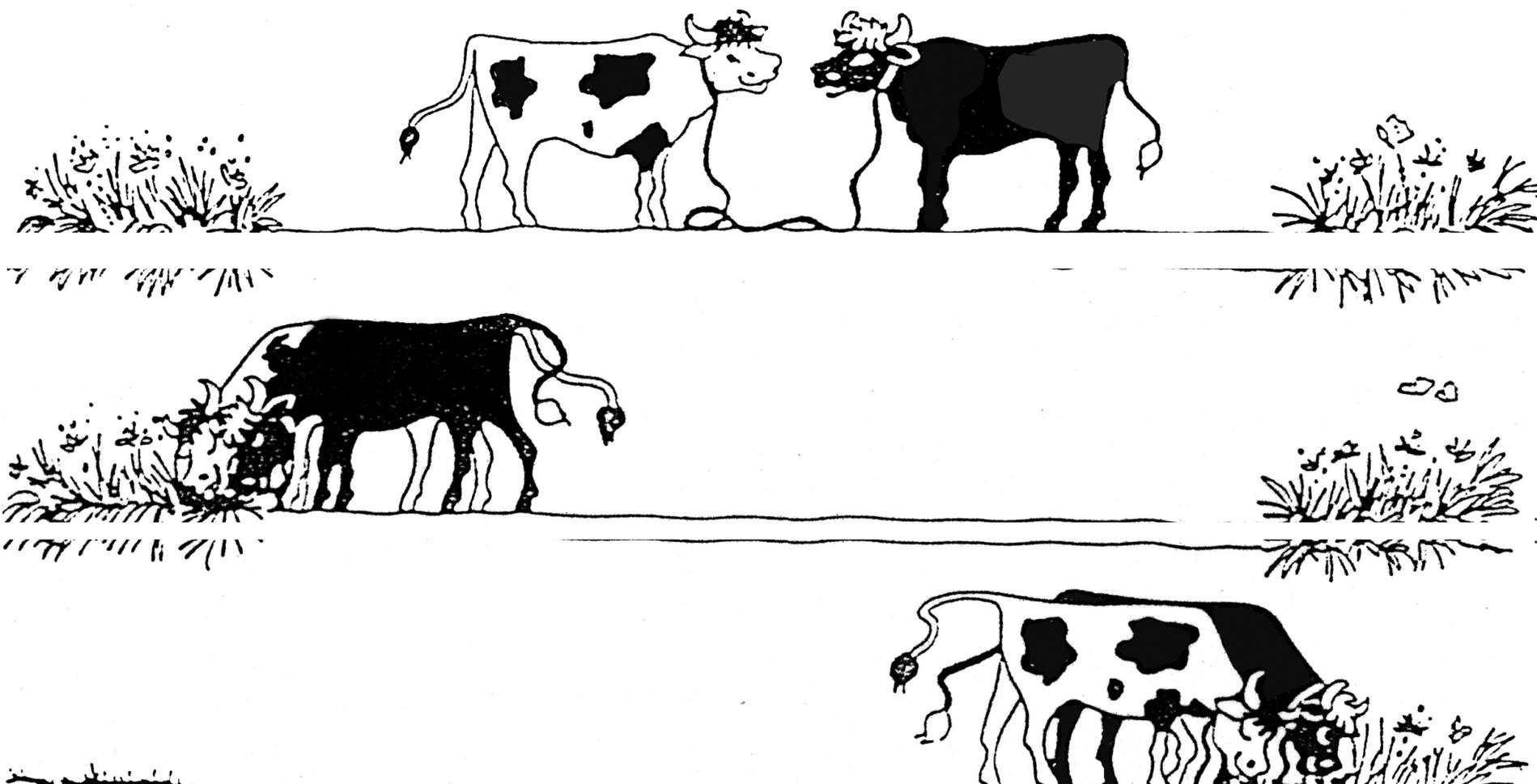


Materialien
Methodenmappe

fachliche Qualität

...der Weg ist das ZIEL





Chancengleichheit in der Schule fördern

- **Übergänge** begleiten:
- Kindergarten – VS - HS– Lehre – Beruf
- **Schulpartnerschaft**
- Altersentsprechende **aktive Beteiligung** der Schüler, Gesprächskreis, Schulforum...
- **Gesunden Lebensstil im Schulalltag** fördern:
Essen, Bewegung, Entspannung
- **Vernetzung** mit außerschulischen Angeboten
- Gesundheitsfördernde **Ganztagesbetreuung**



Je früher - desto mehr Chancengleichheit!

Quelle: Commission on Social Determinants of Health, 2008